Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 12. Mittwoch den 15. Januar 1840.

Inland.

Berlin, 12. Januar. Se. Majestät der König haben dem Großherzogl. Hessischen Minister-Residenten, Freiherrn von Schäffer-Bernstein, den St. Johanniter-Orden zu verleihen geruht.

Im Hamb. Corresp. finden sich folgende Notizen aus Berlin: „Am Schlusse des Jahres 1839 bestand das diplomatische Corps zu Berlin aus 18 Gesandten und bevollmächtigten Ministern, von denen jedoch vier nur zeitweise hier Residenz halten, weil sie zugleich in München und Dresden accreditirt sind; ferner vier Minister-Residenten, von denen zwei die Geschäftsträger fast aller kleinern deutschen Höfe und der freien Städte sind. Endlich gehören noch zu dem fremden diplomatischen Corps fünf Geschäftsträger. Der preußische Staat hatte im verflossenen Jahre an fremden Höfen 18 außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, von denen viele zugleich, außer an dem Hofe, wo sie Residenz hielten, auch an den benachbarten kleinern Höfen bevollmächtigt waren, zum Theil waren an den letztern auch Geschäftsträger, die zu dem Ressort eines jener bevollmächtigten Minister gehörten. Bei der freien Stadt Frankfurt hält der Staat einen Minister-Residenten. — Wie ausgedehnt die merkantilischen Verhältnisse des preußischen Staates gegenwärtig in allen Himmels- und Weltgegenden sind, beweist der Umstand, daß im Jahre 1839 sich 206 preußische Generalkonsuln, Konsuln und Vice-Konsuln in den fremden Ländern und Städten befanden; namentlich unterhält der Staat nun schon seit längerer Zeit auch in der Kapstadt, auf Madeira, in Havanna, zu Tampico und sogar zu Canton, in China, solche Stellvertreter, und zugleich auch Beschützer der dort verkehrenden diesseitigen Landeskinder. Dagegen sind von fremden Staaten jetzt 56 General-Konsuln, Vice-Konsuln und Konsulats-Agenten angestellt; in 17 verschiedenen preußischen Handelsstädten fungiren dergleichen. Eine besonders erfreuliche Bemerkung dabei ist der Umstand, wie sich in der neueren Zeit zum Wohle des öffentlichen Verkehrs, durch diplomatische Unterhandlungen diese gegenseitigen Verhältnisse mit Nordamerika und Mexico gestellt haben. Der letztere Freistaat hielt in dem genannten Zeitabschnitt einen Konsul in Elberfeld, zugleich für die Rheinprovinz und Westphalen."

In demselben Blatte liest man: „Der Eifer, welcher vor einigen Jahren durch eine Reihe von Schriften für Einführung von Turnstunden auf den Gymnasien und zur Belebung des naturhistorischen Unterichts erweckt war, hat im Ganzen nur geringe Wurzel fassen können, da der größte Theil der bisherigen Gymnasial-Direktoren den echt philologischen Abscheu vor jenen Wissenschaften besitzt, besonders darum, weil sie gewöhnlich durchaus nichts davon verstehen. Es giebt einen gewissermaßen verknöcherten Theil von Schulmännern, die ihre pedantische Zärtlichkeit, welche sie für Homer, Pindar, Horaz, Livius und Cicero hegen, nur auf solche Schüler ausdehnen, in welchen sie gleich erhabene Empfindungen entdecken, und die gar nicht begreifen können, warum ein junges Blut sich recken und strecken, und warum es außer den erhabenen Lehrern des Alterthums, in denen doch alle mögliche Bildung allein enthalten ist, sich noch mit dem unnützen Wust von Naturkenntnissen belasten sollen. Die Abnahme der Studirenden in Folge der Ueberfüllung des Staatsdienstes leert jedoch die oberen Gymnasialklassen immer mehr, und eine natürliche Folge ist der stärkere Besuch der Gewerb- und Real-Schulen, welche wahrscheinlich bald eine Vermehrung erhalten werden. Der Staat selbst begünstigt dabei das Studium der Naturwissenschaften, da es sich zeigt, wie wenig fähige Lehrer man bis jetzt besitzt, während Philologen im Ueberfluß vorhanden sind, und in neuerer Zeit wird es bei den Prüfungen viel strenger damit genommen. Man kann daher annehmen, daß in einigen Jahren diesem Mangel weit besser abgeholfen sein und durch öftere Anstellung der Mathematiker und Naturhistoriker als Gymnasial-Direktoren, der philologische Pedantismus mehr beengt werden dürfte.

Deutschland.

Hannover, 30. Dec. Merkwürdig ist, wie sich des Urtheil über Rumanns Befähigung zur praktischen Politik in wenigen Monaten geändert hat. Als die Suspension des Stadt-Directors erfolgte, wollten nur Wenige begreifen, daß die damalige Eingabe des hiesigen Magistrats beim Bundestage ein politischer Mißgriff sei. Jetzt kann man von Einheimischen und Fremden, und selbst vom gewöhnlichsten Manne erfahren, daß die Petition des Magistrats sowohl in Bezug auf den Bund, als auf die hiesige Regierung nicht mit Klugheit abgefaßt sei, daß sie viel weiter gehe, als man nach den Gesetzen der schuldigen und üblichen Ehrerbietung gehen dürfe, und Behauptungen enthalte, die sich nicht beweisen lassen, oder bewiesen, die ausgestoßenen Schmähungen nicht rechtfertigen. So urtheilt selbst die Opposition, und der Correspondent, welcher in diesen Blättern behauptete, daß man allgemein die Wiedereinsetzung Rumanns für unwahrscheinlich hält, hätte wahrheitsgemäß die öffentliche Stimme angezeigt, während eine neuere Nachricht, daß man hier davon rede, Rumann werde nächstens als Bürgermeister fungiren, rein aus der Luft gegriffen ist. Nur darüber zerbrechen sich noch Manche die Köpfe, wie Rumann eine so üble Schrift hat abfassen können, denn er gilt allgemein für klug und umsichtig, man lobte seine Thätigkeit und Gewandtheit in den Geschäften, und man wußte, daß er der Sprache und Schrift ziemlich mächtig ist. Wir erklären uns die Fehler jener Eingabe auf ganz natürlichem Wege. Erstens, wer ein guter städtischer Administrator ist, wird dadurch allein noch lange kein guter Staatsmann. Die Verwaltung im kleinen und untergeordneten Kreise befähigt den Beamten eben so wenig zur Einsicht in die Verhältnisse des ganzen Staats und giebt ihm eben so wenig Gewandtheit und Takt für Verwaltung der Gesammt-Verhältnisse, als geschickter Höckerkram zum Handel en gros tüchtig macht! Zweitens ist es nicht Jedermanns Sache, natürliches Feuer dämpfen, mäßig sein, wo man glüht, seine eigene Individualität den Verhältnissen unterordnen und den Gelegenheiten keine Gewalt anthun, mit einem Worte, staatsmännische Selbstbeherrschung und vollständige Gewalt über sich bei Hang zur Leidenschaftlichkeit. In der kleinen Administration lernt man sie nicht, und was man nicht gelernt hat, kann man auch regelmäßig nicht und sündigt daher, wenn man sich auf das diplomatische Feld wagt. Dies sagen wir übrigens nicht, um Rumann, der ohnedies gebeugt ist, zu schmähen und zu verkleinern, obschon der Stadt-Director früher weder gegen Freund noch Feind Schonung und Discretion kannte und übte; wir lassen ihm vielmehr als städtischem Beamten volle Gerechtigkeit widerfahren und verkennen dabei keineswegs seine mannichfachen guten Eigenschaften, die auch jetzt noch glänzen würden, wenn er sich nicht aus dem Kreise seiner Fähigkeiten in ein fremdes Gebiet gewagt hätte. Aber an Rumanns Mißgriffen wollten wir dem Publikum zeigen, daß von den übrigen Oppositionellen nichts zu hoffen ist. Wenn das am grünen Holze geschieht, was soll am dürren werden? Wenn Rumann, zwar nur durch Zufall auf die oppositionelle Seite geworfen, aber dennoch der gewandteste Oppositionelle, welcher die übrigen tief unter sich sah, so wenig Behülflichkeit in Staatssachen zeigte, wie mögen andere Opponenten ohne auswärtige Hülfe erfolgreich wirken? Die politische Weisheit der hannoverschen Opposition ist durch ihre Adresse des hiesigen Magistrats an den Bundestag anrüchig geworden. Wir können versichern, daß andere sehr gefeierte Opponenten gleiche Sprünge gemacht haben, die ihnen eben so übel bekommen wären, als Rumann der seinige, wenn — — doch man muß nicht Alles sagen. Der Correspondent, welcher Stüve im Gegensatz Rumanns als überaus vorsichtig schilderte, hatte unrecht. Was das Handeln betrifft, ist ihm Rumann unendlich weit an Klugheit überlegen, wenn auch nicht an Kenntnissen. (H. C.)

Hannover, 6. Jan. In der Criminal-Untersuchung gegen den hiesigen Magistrat ist ein Bescheid der Justiz-Canzlei erfolgt, der zwar an und für sich die Sache für den Augenblick nicht weiter bringt, aber dennoch über einen wichtigen Punkt derselben Aufklärung giebt und ein bedeutendes Moment an die Hand giebt, um über den demnächstigen Ausgang der Untersuchung — auch abgesehen von den Ergebnissen der Zeugen-Aussagen — mit einiger Wahrscheinlichkeit zu konjekturiren. Das Cabinet hat nämlich der Justiz-Canzlei die von derselben mehrfach geforderte Mittheilung der Regiminal-Akten über die Wahlen der bäuerlichen Deputirten abgeschlagen — und außerdem (da die Justiz-Canzlei Anstalten machte, diese zur Beurtheilung der ganzen Sache höchst nothwendigen Akten anderweitig herbei zu schaffen), Anstalten getroffen, um diese anderweitige Herbeischaffung derselben zu verhüten. Die beiden nachfolgenden Aktenstücke enthalten darüber das Nähere. Das erste ist der dem Stadtdirektor Rumann am 3. Januar insinuirte Bescheid der Justiz-Canzlei; das andere ein Landdrostei-Ausschreiben nebst dazu gehörigem Cabinets-Rescript. Das erste lautet: „Auf die von den Mitgliedern des hiesigen Allgemeinen Magistrates zu der Untersuchungssache, wegen der am 15. Juni und 11. Juli d. J. an die deutsche Bundes-Versammlung gerichteten Vorstellungen ꝛc., am 20. d. M. eingebrachte Schrift: „Befolgung ꝛc." rubricirt, wird ihnen eröffnet: daß in Veranlassung ihrer Eingabe vom 15. und 17. Oktober d. J. unter dem 21. desselben Monats von hier aus bei dem Cabinet Sr. Maj. des Königs auf Mittheilung der dortigen Wahl-Akten und der daselbst etwa befindlichen Akten der Wahl-Commissarien für den Bauernstand der in jener Eingabe bezeichneten Provinzen angetragen, dieser Antrag unter dem 25. v. M. wiederholt, dessen Gewährung jedoch laut Rescriptes vom 10. und 12. d. M. abgelehnt ist. Von dem Ergebnisse einer anderweit versuchten Herbeiziehung der Akten der Wahl-Commissarien werden die in dieser Untersuchung implicirten Magistrats-Mitglieder zu seiner Zeit Kenntniß erhalten und bleibt es dem Stadtdirektor Ruman überlassen, denselben den Inhalt dieser Resolution mitzutheilen. Hannover, 30. Dez. 1839. — Königl. hannoversche Justiz-Canzlei." — Das Landdrostei-Ausschreiben und Cabinets-Rescript, durch welches die von der Justiz-Canzlei versuchte anderweitige Herbeiziehung der Wahl-Akten abgeschnitten wird, lautet folgender Maßen: „Nachdem Uns das hier unten abgedruckte Rescript des Cabinets Sr. Majestät des Königs an die Königl. Landdrostei zu Stade, vom 24. d. M., wegen Mittheilung von Regiminal-Akten, besonders aber von ständischen Wahlakten, zur Direktion und Nachricht zugefertigt ist, so machen Wir die Obrigkeiten mit dessen vollständigem Inhalte bekannt, und fordern sie zu der genauesten Befolgung auf. Hannover, 30. Dez. 1839. — Königlich Hannoversche Landdrostei, von Dachenhausen. — An sämmtliche Obrigkeiten in dem Bezirke der Königl. Landdrostei Hannover." — „Rescript. — Es ist Mir von dem Königl. Ministerio des Innern ein Bericht der Königl. Landdrostei vom 30. v. M. mitgetheilt, worin dieselbe um eine Anweisung darüber nachsucht, ob Requisitionen von Justiz-Behörden wegen Mittheilung zu den ständischen Wahlakten gehörender Aktenstücke stattgegeben werden dürfen. Ich sehe mich darauf zu der Erwiderung veranlaßt, daß, so wie überhaupt Regierungs-Akten Niemandem zugänglich sind, welchem nicht vermöge seiner dienstlichen Stellung sie einzusehen und

zu benutzen gebührt, oder welcher sie vermöge seines Dienstes zu verwahren hat, so auch in Ansehung der ständischen Wahlakten insbesondere, Privatpersonen ein Recht nicht zugestanden werden kann, deren Einsicht durch Vermittelung der Gerichte sich zu verschaffen. Ich finde nun zwar nichts dagegen zu erinnern, daß der hiesigen Justiz-Canzlei die, den hierneben wieder beigefügten Berichts-Anlagen zufolge, nachgesuchte Mittheilung einer von der Königl. Landdrostei am 13. Mai d. J. dem Wohlmann Krüll zum Sunde ertheilten Resolution, wiewohl unter Hinzufügung einer das Anerkenntniß einer desfalls bestehenden rechtlichen Verpflichtung ausschließenden Verwahrung gewährt werde, und bin auch übrigens im Allgemeinen geneigt, derartigen ähnlichen Anträgen künftig dem Befinden der Umstände nach ausnahmsweise statt geben zu lassen. Indeß erachte Ich den Verhältnissen es für entsprechend, daß die königl. Landdrostei den Unterbehörden und Wahl-Kommissarien in Ihrem Verwaltungs-Bezirke die Auslieferung oder abschriftliche Mittheilung irgend eines der auf die ständischen Wahlverhandlungen Bezug habenden Aktenstücke durchgängig streng untersage, jene vielmehr anweise, alle desfalls an sie etwa gelangenden Requisitionen der königl. Landdrostei zur Anzeige zu bringen, die Ihrer Seits die Frage wegen Zulässigkeit oder Unzulässigkeit der nachgesuchten Mittheilung in jedem einzelnen Falle, unter Einsendung des betreffenden Aktenstücks, mittelst gutachtlichen Berichts zu Meiner Entscheidung vorstellen wird. Ich beauftrage die königliche Landdrostei, demgemäß das Erforderliche unverzüglich zu verfügen. Hannover, 24. Dez. 1839. Cabinet Seiner Majestät des Königs. Der Staats- und Kabinets-Minister, G. v. Schele. An die königliche Landdrostei zu Stade." — Diese so bestimmte Weigerung des Kabinets zur Herausgabe jener Wahl-Akten wird vermuthlich allein schon hinreichen, jener Criminal-Untersuchung eine nicht im Plane der Proklamation vom 16. Juli liegende Wendung zu geben. Das Kabinet denunciirt den Magistrat zu einer Criminal-Untersuchung; dieser behauptet, daß die Regiminal-Akten seine Schuldlosigkeit (nämlich die Wahrheit der von ihm behaupteten Wahlumtriebe) ergeben würden. Das untersuchende Gericht geht auf das Verlangen des Magistrats zur Herbeischaffung jener Akten nicht allein ein, sondern versucht sogar, da das Kabinet die Mittheilung ablehnt, auf indirektem Wege dieselben herbeizuschaffen. Der Defensor wird nun — ganz abgesehen von den sonst so eigenthümliche Resultate liefernden Aussagen der bereits vernommenen Zeugen — sehr leichtes Spiel haben; er wird darauf antragen, die angeblich injuriösen Behauptungen des Magistrats für begründet anzunehmen, da das Kabinet die Mittel, durch welche der Magistrat dieselben beweisen wolle, herauszugeben weigere.

(Kölner Ztg.)

Oesterreich.

Wien, 11. Januar. (Privatmitth.) Der Leiche des am 6ten gestorbenen Erziehers und Oberhofmeisters der Söhne des Erzherzogs Carl, des General-Majors Grafen Cerini, folgten die Erzherzoge Carl, Albrecht und Wilhelm bis zur Ringmauer der Stadt. — Die berühmte Pianistin Madame Pleyel aus Paris wird hier vom Adel und Publikum halb vergöttert. Graf St. Aulaire zeichnet sie sehr aus. Am 8. d. M. war großes Concert bei demselben, wobei die Elite der höheren Gesellschaft erschien. — Es wiederholt sich das Gerücht, daß Fürst Paul Esterhazy die diplomatische Laufbahn, welcher er mit so großem Talent vorstand, beschließen, und die Verwaltung seiner großen Güter selbst übernehmen wolle. Man fürchtet dies allgemein, und jeder Vaterlandsfreund muß es bedauern, denn er ist eine der Zierden der diplomatischen Periode, womit Fürst Metternich seit 30 Jahren Oesterreich so glanzvoll zu verherrlichen verstand. Man nannte den Fürsten Paul Esterhazy stets die rechte Hand des Fürsten Metternich. Unter allen Perioden wußte er sich seinen Einfluß bei den verschiedenen englischen Ministerien zu erhalten. Möge er dem Staate ferner erhalten werden, dies ist der allgemeine Wunsch. — Das glänzende Resultat der am 8ten stattgefundenen Sitzung und jährliche Dividenden-Berechnung der National-Bank hat auf den Stand der Course der Bank-Aktien noch mehr gewirkt und denselben noch höher gesteigert, als man erwartete. Es weist sich aus den Geschäften der National-Bank ein ungeheuerer, in Oesterreich bisher nicht geträumter Verkehr aus. Es wurden im Jahr 1839 für mehr als 2100 Millionen Geschäfte gemacht. Gestern strömten die Privat-Rentiers herbei, um sich Bank-Aktien zu kaufen. So glänzend dieses ist, so fühlt man doch für den Mittelstand, welcher keinen Kredit bei der National-Bank hat, das Bedürfniß einer Waaren-Leihbank, deren Einrichtung noch lange in das Reich der Chimären gehören dürfte. Der umsichtige Staats-Minister Graf Kollowrath begünstigt das Projekt einer Leihbank, allein trotz dessen thürmen sich Hindernisse, die in der Rivalität der Banquiers selbst ihren Grund haben. Die kleineren Handelsleute genießen bekanntlich keinen oder wenig Kredit bei der National-Bank.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Der Herzog von Sachsen-Koburg und seine beiden Söhne werden, wie die heutigen Blätter als ganz bestimmt melden, am 20sten d. M. im Buckingham-Palast eintreffen, und die Vermählung der Königin soll am 10. Februar stattfinden. Lord Alfred Paget, ein Sohn des Marquis von Anglesea und Kammerherr der Königin, soll den Auftrag erhalten haben, sich nach Deutschland zu begeben, um den Prinzen Albrecht von Koburg nach England zu begleiten. Die Königin wird übermorgen große Cour im Buckingham-Palaste halten, bei welcher Gelegenheit Ihrer Majestät unter Anderen auch Herr von Brunnow und Baron Neumann durch Lord Palmerston vorgestellt werden sollen. Man will jetzt wissen, daß die Königin zwar während der Eröffnung des Parlaments in London sein, aber dasselbe nicht in Person eröffnen werde. — Der Prinz Eduard von Sachsen-Weimar ist gestern Nachmittags aus dem Haag hier eingetroffen.

Heute ist die vierteljährliche Uebersicht der Staats-Einnahme erschienen, aus welcher sich ergiebt, daß im ganzen Jahr gegen das vorige die Revenüen sich um 824,395 Pfund vermehrt haben; sie beliefen sich nämlich vom 5. Januar 1838 bis zum 5. Januar 1839 auf 44,176,014 Pfd., von da aber bis zum 5 Jan. dieses Jahres auf 45,000,409 Pfd. Im letzten Quartal dagegen hat, im Vergleich zu dem entsprechenden Quartal von 1838, ein Ausfall von 342,245 Pfund stattgefunden; im letzten Vierteljahr von 1838 nämlich betrugen die Einnahmen 12,349,263 Pfd. und im letzten Quartal von 1839 nur 12,007,018 Pfund. Der Haupt-Ausfall im letzten Quartal trifft die Accise, wo derselbe 199,919 Pfd. betrug, während dessenungeachtet auf das ganze Jahr in diesem Zweige noch eine Zunahme von 88,138 Pf. gegen das vorhergehende Jahr stattgefunden hat; der nächste Ausfall des letzten Vierteljahres ist in den Zöllen, wo er 75,083 beträgt, während hier auf das ganze Jahr nichts destoweniger eine Vermehrung von sogar 685,484 sich ergiebt; dann kommen die vermischten Einnahmen mit einem Ausfall von 17,297 auf das Quartal und wiederum einer Zunahme von 5906 auf das ganze Jahr; ferner die Post, in welcher sowohl auf das Quartal wie auf das ganze Jahr ein Ausfall sich ergiebt, dort von 14,000 Pfd., wozu natürlich die Reduzirung das Briefporto vom 4. Dezember an das Meiste beigetragen hat, und hier von 6000 Pfd.; in den Steuern war der Ausfall im letzten Quartal 1990 Pfd., im ganzen Jahre aber hatten sie sich um 56,976 Pfd. vermehrt. Dagegen hat sich die Stempeleinnahme im letzten Quartal zwar um 65,938 Pfd. vermehrt, im ganzen Jahre aber um 38,465 Pfd. vermindert. Die Einnahme von den Kron-Ländereien ist sich in den beiden Quartalen gleich geblieben, im ganzen Jahre hat sie um 10,000 Pfd. abgenommen.

Im verflossenen Jahre sind 14 Pairs von Großbritannien gestorben, nämlich 3 Herzoge: Buckingham, Bedford und Argyle; 6 Grafen: Zetland, Caledon, Essex, Lauderdale, Mount, Edgecumbe und Kingston; und 5 Barone: Howden, St. Helen's, De Roos, Walsingham und Rendlesham. Nur eine Pairie, die von St. Helen's, ist durch diese Todesfälle erloschen. Auch drei Irländische Pairs, Graf von Carnwath, Lord Langford und Viscount Dufferin, haben im vorigen Jahre das Zeitliche gesegnet. In derselben Zeit sind nur 4 Mitglieder des Unterhauses verstorben, Lord William Bentinck, Viscount Clements, Sir John Dunlop und Herr W. M. Praed.

Frankreich.

Paris, 7. Januar. In der heutigen Sitzung der Deputirten-Kammer war die Mittheilung der von der Kommission entworfenen Adresse zur Beantwortung der Thronrede an der Tagesordnung. Der Präsident verlas diesen Entwurf, der folgendermaaßen lautet: „Seit dem Schlusse der vorigen Session ist die Ruhe im Innern nicht mehr gestört worden. Die Deputirtenkammer freut sich des Gedankens, daß ihr loyaler Beistand zur Befestigung derselben hat beitragen können. — Die öffentliche Ordnung ist nothwendig für die Thätigkeit der Arbeit und für die Fortschritte der Industrie; sie wird gesichert durch die Achtung vor den Institutionen und durch den Gehorsam gegen die Gesetze. Das arbeitsame und freie Frankreich weiß dies; es will sich alle die Güter erhalten, deren es sich erfreut. So beurtheilt es, Sire, der Aelteste Ihrer Söhne nach einer denkwürdigen Reise, und Frankreich wird einen Zeugen, der Ihnen so theuer ist, nicht Lügen strafen. Die Bevölkerung, welche ihn auf seiner Reise umringte, beeiferte sich, Ihnen, Sire durch seine erhabene Vermittelung die Huldigung ihrer getreuen Zuneigung darzubringen. Ueberall hat seine Gegenwart die Gefühle, die er uns einflößt, populär gemacht; überall hat sie neues Vertrauen zu der Dauer unserer Institutionen erzeugt, — ein Vertrauen, welches fortan für die Zukunft Ihrer Dynastie unerschütterlich ist. Ja, Sire, sie sind noch enger geknüpft, jene Bande, die uns mit jenem edlen Prinzen, der Ihre Hoffnung und die unsrige ist, und mit seinen Brüdern verbinden, die, so wie er, stets bereit sind, sich auf eine hochherzige Weise für Frankreich zu opfern. — Ihre Beziehungen zu den fremden Mächten haben jenen friedlichen und wohlwollenden Charakter beibehalten, der im gemeinschaftlichen Interesse Europa's liegt. Frankreich hat durch seine Redlichkeit und durch seine Mäßigung die Ruhe der Welt gerettet; unsere Würde steht unter dem Schutze unserer Macht. — Jene Ruhe ist nicht lange durch die Ereignisse, deren Schauplatz der Orient war, unterbrochen worden. Unsere Flagge, in Uebereinstimmung mit der Großbritanniens, hat, indem sie Zeugniß für unsere Treue an dem Geist jener, den wahrhaftem Interesse beider Länder so gemäßen Allianz ablegte, über die unmittelbaren Gefahren gewacht, die dem Türkischen Reiche drohten. Durch die Bemühungen Ihrer Regierung ist der Lauf der Feindseligkeiten gehemmt worden; der aktive Krieg hörte auf. Unter diesen ernsten Umständen ist die Stellung Frankreichs groß und uneigennützig. Seine Politik bleibt unverändert. Es duldet nicht, daß irgend eine europäische Macht die Unabhängigkeit oder die Integrität jenes Reiches bedrohe, dessen Aufrechthaltung für den allgemeinen Frieden so nothwendig ist; aber indem sie die durch die Zeit geheiligten Rechte unterstützt, berücksichtigt sie auch die Ereignisse und entzieht neu erworbenen Rechten nicht ihren Schutz. Der Traktat, der so verschiedene Interessen vereinigen soll, muß auf billigen Grundsätzen beruhen, um Allen eine dauerhafte Sicherheit zu gewähren. Ew. Majestät hofft, daß durch die Uebereinstimmung der großen Mächte bald und auf friedliche Weise eine zufriedenstellende Lösung herbeigeführt werden wird. Ihren Hoffnungen, Sire, schließen sich die Wünsche der Kammer an. — Bei allen Fragen, die die Welt theilen, ruft Frankreich nur die Gerechtigkeit an; es verlangt nur die Berücksichtigung aller Rechte. Wie könnten wir demnach aufhören, Europa an die der alten Polnischen Nationalität und an die verkannten Bürgschaften zu erinnern, welche die Verträge einem hochherzigen Volke zusicherten, dessen Leiden die Zeit noch zu erschweren scheint. — Eine glückliche Veränderung ist in der Lage Spaniens eingetreten. Der Bürgerkrieg, der dieses Land seit so vielen Jahren verwüstet, ist zwar noch nicht beendigt, aber ein großer Theil der Nord-Provinzen ist pacifizirt; die Stabilität des constitutionellen Thrones der Königin Isabelle II. flößt keine Besorgniß mehr ein; die Hoffnung auf eine Contre-Revolution ist auf immer vernichtet. Wir wünschen uns mit Ihnen, Sire, zu diesem wichtigen Resultate Glück. Die Kammer, die dasselbe sehnlichst herbeiwünschte, hat dazu beigetragen, indem sie mit Eifer alle Hülfsquellen, die von ihr verlangt wurden, zur Verfügung Ihrer Regierung stellte. Durch die wirksame Verwendung jener Mittel, durch die getreue Ausführung der Verträge von 1834 hat sie, in Uebereinstimmung mit der Regierung Ihrer Großbritannischen Majestät, die letzten Ereignisse begünstigt und zu den Erfolgen mitgewirkt, welche die weise Politik der Regierung der Königin-Regentin und die Tapferkeit ihrer Armeen erlangt haben. — Der Vertrag, den Sie nach einer für unsere Marine glorreichen Waffenthat mit Mexiko abgeschlossen haben, erhält seine Ausführung; jene Republik erfüllt ihre Verpflichtungen. — Die Blokade der Argentinischen Republik beschäftigt noch eine unserer Flotten. Die Kammer wünscht, daß die neuen Streitkräfte, die nach jenem Punkte abgegangen sind, schnell die Genugthuung herbeiführen mögen, die man uns schuldig ist. — Der Krieg ist in Afrika ausgebrochen. Ein plötzlicher Angriff hat die Sicherheit unserer Niederlassung und die zuversichtliche Freude, welche die Anwesenheit Ihres Sohnes in der Armee und unter der Bevölkerung verbreitet hatte, ernstlich gestört. Die uns zugefügte Beleidigung muß bestraft werden. Wir müssen dem Feinde einen dauerhaften Schrecken einflößen und seine Macht vernichten. Neue Truppen haben bereits das Mittelländische Meer durchschifft. Der Krieg wird mit einer Energie geführt werden, die die Dauer desselben verkürzt. Die Kammer betrachtet es als eine dringende Pflicht, der Regierung all die Mittel zu bewilligen, deren Anwendung durch die Ereignisse nöthig gemacht wird. Jene Armee, die für uns kämpft, muß auf die Sorgfalt u. den Beistand aller großen Staatsgewalten rechnen können. Ihr Blut ist das unsrige, und für das Wohlbefinden unserer Soldaten, so wie für die Ehre unserer Waffen, wird uns kein Opfer zu schwer fallen. Nach dem Siege wird Ihre Regierung, wie wir nicht zweifeln, sich damit beschäftigen, in Uebereinstimmung mit den beiden Kammern die definitiven Mittel aufzusuchen, um die Sicherheit und die Dauerhaftigkeit derjenigen Niederlassungen, welche Frankreich in Algier behalten will, zu verbürgen. — Ew. Majestät zeigt uns an, daß der Zustand unserer Finanzen erlaubt, den außerordentlichen Kosten zu genügen, die aus dem gegenwärtigen Zustande in Afrika hervorgehen. Wir hoffen, daß derselbe ebenfalls erlauben wird, uns in dieser Session mit dem Gesetz-Entwurfe über die Zurückzahlung eines Theiles der öffentlichen Schuld zu beschäftigen, und daß Ihre Regierung die Initiative in Bezug auf einen Vorschlag wird ergreifen können, dem die Kammer schon mehr als einmal beigetreten ist. — Die Zuckerfrage, welche in der vorigen Session unentschieden geblieben war, hat eine provisorische Lösung erhalten. Der Gesetz-Entwurf, der uns über diesen Gegenstand vorgelegt werden soll, wird von uns gewissenhaft geprüft werden. Die zahlreichen

Interessen, die dabei berücksichtigt werden müssen, empfehlen jenen Entwurf unserem ernstesten Nachdenken. — Wir freuen uns, zu erfahren, daß uns Maßregeln zur Verbesserung des Schicksals der Unteroffiziere und Soldaten vorgelegt werden sollen. Das Interesse der Armee nimmt sowohl in Ihren Gedanken, Sire, als in den unsrigen, eine bedeutende Stelle ein. — Wir werden mit Sorgfalt die Entwürfe, in Betreff der Organisation des Staats-Raths, des öffentiichen Unterrichts und des literarischen Eigenthums prüfen. Die Feststellung eines Systems über die Civil-Pensionen, die Einführung eines neuen Straf-Systems, der Bau großer Eisenbahn-Linien, kurz, all die Vorschläge, die zum Zweck haben, unsere Gesetzgebung zu vervollständigen, oder den allgemeinen Wohlstand zu vermehren, werden mit der Aufmerksamkeit, die ihre Wichtigkeit erheischt, geprüft werden. — Sire! Es ist das erste Mal seit dem Tage, wo das Land uns gewählt hat, daß die Deputirten-Kammer vor dem Throne erscheint und ihre Stimme vernehmen läßt. Ihr ist die Mission geworden, das System der beschützenden Institutionen, deren Bewachung Ew. Maj. in Uebereinstimmung mit dem öffentlichen Wunsche unserem Patriotismus anempfiehlt, in seinem ganzen Umfange und in seiner ganzen Reinheit aufrecht zu erhalten. Die Zeit, welche unsere Gesetze vervollkommnen wird, wird die Unverletzlichkeit unserer Grund-Institutionen achten. Es sind nun bald 10 Jahre, daß Frankreich mitten durch alle Wechselfälle einer Revolution zweien unschätzbaren Gütern nachzustreben entschlossen ist: einer nationalen Dynastie und einer parlamentarischen Regierung. Diese Dynastie, Sire, ist die Ihrige; jene Regierung ist die, welche die Karte v. 1830 gegründet hat. Möge sie sich täglich mehr befestigen und entwickeln. Mögen die Gewalten, aus denen dieselbe besteht, unabhängig und vereint ihre Prärogativen bewahren und ihre Grenzen achten. Mögen sie frei, stark und gemäßigt sein, und möge aus ihrem Zusammenwirken das öffentliche Glück hervorgehen. Unsere Mitwirkung wird der constitutionellen Monarchie niemals fehlen; sie kann auf unseren getreuen Beistand zählen. Vergebens regen sich noch unsinnige Leidenschaften; die Faktionen haben keine Zukunft mehr; Frankreich bürgt Ihnen für ihre Ohnmacht. Die Vernunft und der Wille des Volkes wachen über jenen Thron, den das Letztere errichtet hat. Ihre Rechte vermischen sich mit den unsrigen, und der Glanz Ihrer Krone ist gleichbedeutend mit der Größe des Vaterlandes." — Dieser Entwurf ward mit ziemlich allgemeinem Beifall aufgenommen und die allgemeine Erörterung desselben auf künftigen Donnerstag festgesetzt.

Die einen Augenblick lang gereizte Stimmung zwischen dem Französischen Kabinet und dem Römischen Stuhle scheint jetzt erneuten Freundschafts-Versicherungen Platz gemacht zu haben. Der heutige **Moniteur**, auf Gerüchte Bezug nehmend, die vor einigen Monaten zirkulirten und damals auch in der Wahrheit begründet gewesen sein mögen, enthält heute, **ex abrupto**, die nachstehende Erklärung: „Mehrere Journale haben gemeldet, daß die **unerwartete Reise des Herzogs von Bordeaux nach Rom** zu ernsten Mißhelligkeiten zwischen dem heiligen Stuhl und der Regierung des Königs Anlaß gegeben habe. Es ward gesagt, der Französische Botschafter, Graf von Latour-Maubourg, hätte in Bezug auf jenen Gegenstand, dem Kardinal-Staats-Sekretair gegenüber, eine so wenig gemessene Sprache geführt, daß die Päpstliche Regierung ihr Erstaunen darüber durch ihren Internuntius in Paris habe ausdrücken lassen, und die Dinge wären darauf zu einem Punkte gelangt, der einen Bruch mit dem Römischen Hofe fürchten ließe. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß an jenen Gerüchten, die den Stempel der Unwissenheit und der Unredlichkeit an sich tragen, durchaus nichts Wahres sei. Das Ereigniß, dem der Parteigeist eine so übertriebene Wichtigkeit beigelegt hat, war, nach den Mittheilungen, die zwischen beiden Kabinetten ausgetauscht worden sind, nicht der Art, um die freundschaftlichen Verhältnisse zu stören, die der heilige Stuhl jederzeit mit der Französischen Regierung unterhalten hat, und die auf das wohlverstandene Interesse der Religion gegründet sind. Der Römische Hof hat nicht einen Augenblick aufgehört zu beweisen, daß er den größten Werth darauf lege, ihnen jenen Charakter zu bewahren. Wir glauben übrigens, daß der Aufenthalt des Herzogs von Bordeaux in Rom nicht von langer Dauer sein wird. Bei Abgang der letzten Nachrichten schien seine Abreise nach Neapel nahe bevorstehend."

Spanien.

Madrid, 31. Dez. Man erschöpft sich in Muthmaßungen über den Inhalt von **Espartero's Schreiben** an die Königin; doch glaubt man ziemlich allgemein, daß **der Herzog sich mehr zu der exaltirten Partei hinneigt**, wodurch er sichere Aussichten hat, das Kommando der Armee zu behalten, da es unter den Exaltirten nur Wenige giebt, die einen hohen Rang in der Armee bekleiden oder wirklich militärische Fähigkeiten besitzen, während die Moderados mehrere Offiziere von ausgezeichnetem Rufe in ihren Reihen aufzuweisen haben. So viel ist gewiß, daß **Espartero das absolute Kommando der Armee** hat, und da die Minister dies wissen, so sind sie sehr vorsichtig gegen ihn. Er soll sich bereits **mehrmals geweigert haben, den Befehlen der Minister zu gehorchen**, und auch der General **O'Donnell** ist diesem Beispiele gefolgt, als er vor kurzem den Befehl erhielt, zur Wiederherstellung der Ruhe nach Novela zu marschiren.

Saragossa, 2. Jan. In dem hiesigen **Eco del Aragon** vom heutigen Tage liest man: „Wir haben bereits vorgestern gemeldet, daß **Cabrera** in **Herbes gefährlich erkrankt** sei, wo man ihm vier Mal zur Ader gelassen habe. Wir können dies jetzt bestätigen und zugleich hinzufügen, daß er **in diesem Augenblicke vielleicht schon vor dem höchsten Richter steht**, da man ihm bereits am 27. Dezember die letzte Oelung gegeben hatte. Die Krankheit, der er erlegen ist, war der Typhus. Um die Nachricht von seiner Erkrankung geheim zu halten, ließ man ihn in Herbes, fünf Leguas von Morella, und setzte nur seine Familie davon in Kenntniß.*)"

Schweiz.

Zürich, 5. Januar. Heute früh hat **Schönlein** unsere Stadt verlassen. Seine Freunde begleiteten ihn bis Bassersdorf. — Der in der Schweizerischen und Deutschen Schriftstellerwelt rühmlichst bekannte **Ulrich Hegner** ist am 3. Januar in einem Alter von mehr als 80 Jahren zu Winterthur mit Tode abgegangen.

Bern, 4. Jan. Der „Schweizerische Beobachter" bringt auf 24 Spalten **das Urtheil des Obergerichts in der bekannnten Hochverraths-Sache** gegen die Mitglieder der ehemaligen (aristokratischen) Stadt-Verwaltung. In Hinsicht auf das Hauptverbrechen des Hochverrathsversuchs sind die sieben Mitglieder der Stadtraths-Kommission weder als Urheber, noch als Theilnehmer erkannt; der Präsident, Alt-Schultheiß Fischer, ist in hohem Grade der Urheberschaft verdächtig, und auch auf Alt-Oberst Tscharner ruht einiger Verdacht; — Lentulus, Sohn, von Werdt, Myttenbach, Major Fischer und Zyro sind als Urheber erkannt; Rud. Haag ist der Urheberschaft verdächtig. — Die sieben Mitglieder der Stadtraths-Kommission sind des Vergehens der heimlichen Aufsammlung von Waffen und Kriegsvorräthen, und zwar nicht nur zu strafbaren Zwecken, sondern auch mit höchster Gefahr für die öffentliche Ruhe, als schuldig erklärt; — eben so des Vergehens des gesetzwidrigen gewaltsamen Widerstandsversuchs gegen die Staatsgewalt. — Als Milderungsgründe im Allgemeinen werden angeführt: die lange Verzögerung des Strafprozesses und die damit verbundenen Folgen für alle anwesenden Schuldigen, ferner die mehr oder minder lange Haft. Zu einer peinlichen Strafe sind verurtheilt: a) die als Urheber des Hochverrathsversuchs Erklärten, und zwar: Lentulus zu 10jähriger Einsperrung, Fischer im Eichberg zu 10jähriger Einsperrung, Werdt zu Toffen zu 7jähriger Einsperrung, Wyttenbach und Zyro zu 5jähriger Einsperrung, und zwar die ersten Vier **per contumaciam** unter Vorbehalt der Revision; b) die der Theilnahme am Hochverrathsversuch als schuldig Erklärten. Von jeder peinlichen Anklage sind freigesprochen: Alle Diejenigen, welche weder als Urheber, noch als Theilnehmer am Hochverrathsversuch als schuldig erklärt sind. Es sollen polizeilich verurtheilt sein: Die des Vergehens der heimlichen Aufsammlung von Waffen und Munition als schuldig Erklärten, wobei das denselben zur Last fallende weitere Vergehen des Versuches der Widersetzlichkeit gegen die Organe der Staatsgewalt einen Strafe schärfenden Zusatz begründet, und zwar: Alt-Schultheiß Fischer und Karl L. Tscharner zu 2jähriger Gefangenschaft; Bernhard von Diesbach, Franz Hahn, S. König und Fr. Lutz zu 1jähriger Gefangenschaft. Außer den Kosten für Untersuchung und Straf-Vollstreckung werden die Kosten des außerordentlichen Militär-Aufgebots während der ersten zwei Monate so auf die Verurtheilten vertheilt, daß den sieben Mitgliedern der Stadtraths-Kommission die Hälfte zur Last fällt. Der Regierungsrath hat das ihm zur Vollziehung zugestellte Urtheil dem diplomatischen Departement zur Begutachtung zugewiesen. Sogar die Allgemeine Schweizer Zeitung hat Hoffnung, daß die Vollziehung werde abgewendet werden.

*) In wiefern die Krankheit Cabrera's mit der Reise unsers Landsmannes, des Obersten **von Rahden**, nach Bourges, um daselbst **Don Carlos** zu besuchen, zusammenhängt (s. gestr. Ztg.), läßt sich noch nicht bestimmen. Wir dürfen aber sicher darauf rechnen, daß Herr v. **Rahden**, unser fleißiger und geistreicher Korrespondent, sobald er wieder in Freiheit gesetzt ist, uns manche interessante Aufschlüsse geben wird. Seine Reise über die Pyrenäen allein wird ihm schon einen ergiebigen Stoff liefern, wenn er auch nicht in dem Grade, wie wir es von ihm wissen, die inneren Fäden aller kriegerischen und diplomatischen Gewebe ans Licht zu ziehen geeignet wäre. Wir freuen uns herzlich, daß der tapfere Degen den Schlingen der Christinos glücklich entkommen, und, da ihn doch einmal ein Unglück treffen sollte, nur in die Hände der Franzosen gefallen ist. Von zwei anderen befreundeten und verehrten Landsleuten, dem **Fürsten Lichnowsky** und dem Herrn **von Keltsch**, welche bereits Brüssel passirt sind, dürften wir binnen Kurzem mündliche Ueberlieferungen aus dem Tagebuche ihrer spanischen Schicksale erhalten. — So eben lesen wir auch, daß Herr von **Schwiderski** in Berlin angekommen ist. Red.

Asien.

Französische Blätter enthalten Briefe aus **Kaschmir** vom 20. Oktober, worin es heißt: „Große Ereignisse haben hier stattgefunden, der Sohn **Rundschit Singh's**, der seinem Vater in der Regierung gefolgt war, ist durch seinen **eigenen Sohn Nauea** (Rockhal?) **Singh, entthront worden**.*) Es ist dies ein junger Mensch von 21 Jahren von ungewöhnlichem Muthe und Energie, der in vieler Beziehung an seinen Großvater Rundschit Singh erinnert. Er ist von allen Generalen unterstützt worden und auch die Armee ist ihm völlig ergeben. Diese Umwälzung ist indeß nicht ohne Blutvergießen bewirkt worden, und mehrere Personen haben ihre Anhänglichkeit an den entthronten Fürsten mit dem Leben bezahlen müssen. Nauea Singh folgt übrigens ganz den Fußtapfen seines Großvaters und scheint nicht geneigt, den Engländern eine Einmischung in seine Politik zu gestatten."

Afrika.

Der französische **Kriegs-Minister** hat zwei **Berichte von dem General-Gouverneur von Algier** erhalten. Der erste Bericht ist von dem Ober-Kommandanten von Mostaganem, de Barril, an den General-Lieutenant Gueheneuc gerichtet und vom 16. Dezember datirt. Es wird darin über mehrere Gefechte berichtet, die bei einer auf der Straße von Masagran unternommenen Rekognoszirung stattgefunden haben. Am Schlusse des Berichts heißt es: „Man hatte behauptet, der Kalifa Hadschi Mustapha ben Thamy sei schwer verwundet und der Aga der Infanterie getödtet worden. Dies hat sich zwar nicht bestätigt, doch ist es gewiß, daß der Verlust des Feindes bedeutend ist und der Stamm Ben-Seddu allein 32 Todte verloren hat. Der Kalifa soll nach Mascara zurückgekehrt sein, nachdem er seine unregelmäßigen Truppen zu ihren Stämmen zurückgeschickt hatte. Man versichert, daß der Emir am nächsten Freitage in eigner Person einen neuen Angriff gegen uns machen werde; wir sind bereit, ihn zu empfangen." Der zweite Bericht ist von dem Contre-Admiral Bougainville an den Marschall Valée gerichtet und aus Algier vom 28. Dezember datirt. Er meldet den Ausgang einer mit den Dampfböten „Sphinx" und „Crocodill" nach Dscherdschell unternommenen Expedition, die den Zweck hatte, ein Kauffahrteischiff wieder zu nehmen, das am 26. Dezember von einer Tartane gekapert wurde, die eine rothe Flagge führte und etwa 50 Araber am Bord hatte. Es heißt in dem Bericht: „Es wurden gleich anfangs Mehrere von unserer Mannschaft blessirt, was sie indeß nicht abhielt, die Prise zu besteigen und dieselbe, da man sich überzeugte, daß sie nicht wieder flott gemacht werden könne, in Brand zu stecken. Erst nachdem man die Ueberzeugung gewonnen hatte, daß das Feuer um sich gegriffen habe und der Korsar auf dem Strande festliege, schiffte sich die Mannschaft nach einem beträchtlichen Verluste wieder ein." Nach Konstantine und Oran waren von Algier aus bedeutende Truppen-Verstärkungen gesandt worden.

Aus Toulon ist folgende telegraphische Depesche in Paris eingegangen: „**Belida, 31. Dezember.** Der Marschall Valée an den Kriegs-Minister. Eine Kolonne hat unter meiner Anführung heute die **Truppen Abdel Kader's** zwischen dem oberen Lager von Belida und der Dschiffa angegriffen. Der **Feind** ist **völlig geschlagen** worden; drei Fahnen des Kalifa von Miliana, eine Kanone, eine große Anzahl Gewehre und die Trommeln sind uns in die Hände gefallen."

*) In Nr. 300 d. vorigen Jahrganges haben wir bereits (S. „Krieg gegen Afghanistan I.") auf das wahrscheinliche Eintreten dieses Ereignisses hingedeutet. Es scheint, als ob diese beiden Artikel dazu bestimmt wären, daß jede in ihnen aufgestellte Kombination in Erfüllung gehen sollte. Red.

Lokales und Provinzielles

Jahres-Bericht

des Vereins zur Unterhaltung eines Hospitals für kranke Kinder armer Eltern pro 1839.

Im Laufe des verflossenen Jahres sind zu dem am Anfang desselben aufgestellt gewesenen 11 Betten zur Aufnahme kranker Kinder annoch 4 andere aufgestellt worden, unter denen Eines, als durch die Wohlthätigkeit des Kaufmanns Herrn **Milde junior** aufgestellt, dankend zu erwähnen ist. In diesen 15 Betten wurden zeitweise 68 kranke Kinder verpflegt, von denen 41 genasen, 13 verstarben und 14 sich am Schlusse des Jahres noch in Pflege befanden. Es würde sich die Zahl der verpflegten Kinder bedeutend erhöht haben, hätte nicht ein contagiöser Ausschlag, der sich in die Anstalt eingeschlichen, die Nothwendigkeit herbeigeführt, das ganze Lokal durchaus zu desinficiren, wodurch die Thätigkeit der Anstalt zeitweise unterbrochen worden. — Es wurde von den Mitgliedern des Vereins ein jährlich sich wiederholender Beitrag von 628 Rtlr. 7 Sgr. aufgebracht. An außerordentlichen baaren Geschenken zum Grund-Kapital steuerten mehre Wohlthäter 211 Rtlr. 20 Sgr. 2 Pf. bei; hierzu traten die Zinsen des in Posner Pfandbriefen und Breslauer Stadt-Obligationen angelegten Grund-Kapitals mit 29 Rtlr. 27 Sgr. hinzu, so daß die baare Total-Einnahme sich auf 869 Rtlr. 24 Sgr. 2 Pf. stellte. Die Erhaltung der An-

stalt verursachte an Wohnungsmiethe, Beheizung, Beleuchtung, Bekleidung, Bespeisung, Krankenwärterlohn und Arzneikosten eine Total-Ausgabe von 673 Rtlr. 6 Sgr. 7 Pf., und ist hierbei dankend zu erwähnen, daß Herr Apotheker **Hedemann** einen sehr bedeutenden Theil des Betrages der Medikament-Rechnung erlassen hat. Der Bestand ultimo Dezember 1838 betrug 412 Rtlr. 21 Sgr. 1 Pf., der Bestand ultimo Dezember 1839 beträgt 609 Rtlr. 8 Sgr. 8 Pf.

Indem wir nun für die vielfachen milden Gaben, welche unserer Anstalt zugeflossen sind, hierdurch öffentlich unsern innigsten Dank aussprechen, erwähnen wir zugleich dankbar der Bereitwilligkeit beider hiesigen Wohllöblichen Zeitungs-Expeditionen, mit welcher diese unsere Berichte unentgeltlich aufgenommen haben. So auch danken wir allen denen, welche durch ihre wohlthätigen Gaben an Bekleidungs-Gegenständen das Inventarium der Anstalt bereichert haben.

Leider müssen wir des Ausscheidens mehrer Mitglieder, theils durch Wegzug von hiesigem Orte, theils durch den Tod hervorgebracht, gedenken, und darum rechtfertigt sich um so mehr unsere hierdurch an die Wohlthätiggesinnten hiesiger Stadt ergehende Bitte: recht bald ihr Scherflein unserer Anstalt zuzuwenden, damit wir in den Stand gesetzt werden, unsere Anstalt zum Wohle der leidenden Menschheit vergrößern zu können und dem noch lange nicht erreichten Ziel des bestehenden Bedürfnisses näher zu kommen.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Das Direktorium.

Bücherschau.

Schlesische Lieder von C. O. Hoffmann und W. Viol. Mit Zeichnungen von Hosemann. Berlin, im Verlage von L. W. Krause. 1840. XIV. und 95 S.

Je mehr die eigenthümliche Mundart, Sitte und Denkweise des Volks, namentlich der Bewohner des flachen Landes und der Gebirge, allmälig zu erlöschen und durch die steigende Civilisation verdrängt zu werden anfängt, um so erfreulicher ist jeder Versuch, jene naiven Dialekte wenigstens durch Schrift und Poesie festzuhalten, und jenes altherkömmliche Provinzielle, wie es sich im Glauben, Meinen, Denken und Dichten des Landmanns ausspricht, durch Volkslieder zu bewahren und zu veranschaulichen. Seit Hebel's Vorgange hat es in Deutschland nicht an Talenten gefehlt, welche die verschiedenen landschaftlichen Mundarten dichterisch zu beleben und auszubilden, und die treuherzige Sinnes- und Gemüthsart, das Leben und Treiben des Landvolks in Garten und Feld, in Haus und Familie, bei ländlichen oder kirchlichen Festen, darzustellen versuchten, und selbst der schlesische Volksdialekt ist von Fülleborn, Geisheim und v. Holtei bekanntlich in dieser Weise behandelt worden. Die vorliegende, so eben erschienene Sammlung von Liedern (deren Verfasser, geborene Schlesier, gegenwärtig zu Berlin ihre wissenschaftliche Laufbahn verfolgen) schließt sich an jene früheren Versuche, die schlesische Mundart für die Poesie zu benutzen, auf eine erfreuliche Weise an, und wird gewiß überall, wo nur irgend in Thal und Gebirg, in Dörfern und Flecken, in ländlichen Gehöften oder in städtischen Familienkreisen noch vaterländischer Sinn und Liebe für heimathliche Anklänge und Erinnerungen sich finden mag, Theilnahme finden. Alle bedeutende Momente des ländlichen Lebens, Erntekranz, Kirchmeß, Weihnachtsabend, Johannisfeier, Rockengang, Hochzeitbitten, Jahrmarktgehen u. s. w. sind in der gemüthlichen und naiven Weise unseres Landvolkes aufgefaßt und besungen, und wenn es den beiden Verfassern dereinst noch gelingen sollte, in einer größeren Sammlung auch noch den Volksglauben und die Spinnstuben- und Rocken-Unterhaltungen zu berücksichtigen, so würde dadurch ein ziemlich vollständiges und treues Bild altschlesischen Volkslebens und ländlicher Sitte gewonnen werden. Die äußere Ausstattung des Buches ist elegant, und die beigefügten Abbildungen ländlicher Scenen von der Hand eines bekannten Künstlers sind höchst ansprechend. K.

Schlesische Volkslieder.

Unsere mehrmaligen Aufforderungen in Betreff des Sammelns schlesischer Volkslieder haben in der Provinz bis jetzt sehr wenig Theilnahme gefunden. Für die einzelnen kleinen Beiträge, die wir von dort her erhalten haben, sagen wir unsern verbindlichsten Dank; auch fernere Mittheilungen, wenn auch noch so gering, werden uns willkommen sein. Die gütigen Freunde unsers Unternehmens haben aber bis jetzt durchaus nicht unsere ausdrückliche Bitte in Betreff des Zusendens (s. Breslauer Ztg. Nr. 275, Seite 1635, vom vor. J.) berücksichtigt, und wir sehen uns deshalb veranlaßt zu der Erklärung, daß wir künftighin nur Zusendungen annehmen, die uns auf dem dort angegebenen Wege gemacht werden.

Breslau, den 13. Januar 1840.

Dr. Hoffmann, Professor an der hiesigen Universität.

Ernst Richter, Musiklehrer am hies. evang. Schullehrer-Seminar.

Mannichfaltiges.

— Herr **Dr. Lindau** zu Oels in Schlesien bietet den Freunden klassisch heiterer Lektüre eine neue Ausgabe des Anacreon *) als Weihnachts- oder Neujahrsgabe. Sie ist Herrn Oberpräsidenten v. Merckel gewidmet, der, wie Herr Lindau in artigem Latein erzählt, bei einem Besuch des Oelser Gymnasiums sich mit dem Herausgeber über den Genuß besprach, den ihm einst die Lektüre des lebenslustigen Alten gemacht. Herr Lindau, ebenfalls noch ein jugendlicher Greis, wie er sich nennt, stellte demnach 52 Anacreontische Lieder in verbessertem Text zusammen, indem er diejenigen wegließ, welche zu auffallende Spuren der Unechtheit an sich trugen. Er schickt eine Einleitung voran, worin er die Frage von den Schicksalen der Lieder Anacreon's behandelt, und begleitet den Text mit kurzen Worterklärungen und Angabe der alten Lesart, wenn er dafür seine Konjektur in den Text zu setzen sich veranlaßt sah. Einleitung und Noten sind in griechischer Sprache abgefaßt, zum Behuf der Neugierigen, wie Herr Lindau sagt, wobei wir nur wünschen, daß er Mittel finden möge, seine Anacreontischen Lieder in Hellas sicher zu vertreiben; es werden sich ohne Zweifel bei der entsetzlichen Bücher-Armuth dort Viele finden, die eine Drachme daran zu wenden geneigt sind — wenn sie der lateinische Titel nicht abschreckt. Denn man glaubt kaum, wie fremd den heutigen Griechen, selbst den Gebildeten, das Latein ist. Das sollten sich unsere Kartenzeichner gesagt sein lassen. Wenn Karten vom alten Hellas, wie wir sie hier für wenige Groschen kaufen, statt der lateinischen Schrift griechische Namen hätten, so würden sie in Griechenland reißenden Absatz finden. (M. d. A.)

— Am 29sten v. Mts. starb in Rom in seinem 50sten Lebensjahr, nach kurzer Krankheit, der durch seine archäologischen Arbeiten bekannte Advokat Antonio Nibby, Professor der Alterthumskunde bei der Sapienza, Hellenist der vaticanischen Bibliothek und Mitglied vieler gelehrten Institute. Rom verliert in ihm seinen ersten Archäologen. — An demselben Tag feierte ebendaselbst der rühmlichst bekannte Landschaftsmaler Reinhart, aus Baiern gebürtig, das Fest seines 50jährigen Aufenthalts in Rom. Der Gesellschaft war der große Saal im Palast Caffarelli auf dem Kapitol von dem Eigenthümer freundlich eingeräumt und die Anordner des Festes, sämmtlich Künstler, hatten diesen ehemaligen Wappensaal auf das geschmackvollste mit Blumen und Laubgewinden verziert. An 200 Personen, worunter fast sämmtliche Deutsche Diplomaten, hatten sich eingefunden.

— Der Nürnberger Correspondent enthält folgenden Nekrolog für 1839: „In diesem Jahre sind folgende souveräne Fürsten gestorben: Mahmud, türkischer Kaiser; Friedrich VI., König von Dänemark; Wilhelm, Herzog von Nassau; Ludwig, Landgraf von Hessen-Homburg; Runschid-Singh von Lahore; — Prinzessinnen und Prinzen: Marie von Orleans, Herzogin von Würtemberg; Karoline Buonaparte, Wittwe Mürats, Exkönigin von Neapel; Charlotte Buonaparte, Tochter des Exkönigs Joseph von Spanien; Marie von Hessen-Kassel, verwittwete Herzogin von Anhalt-Bernburg; Therese von Mecklenburg-Strelitz, verwittwete Fürstin Taxis; Katharine, Herzogin von Sagan; Wilhelm, Prinz von Sachsen-Weimar; Franz, Fürst von Borghese; — Kardinäle: Dandini, Fesch, Gregorio Isoard, Latil, Salo, Tiberi; — Minister und höhere Staatsbeamte: Marquis Ruffo in Neapel; Andrada in Brasilien; Graf Münster in Hannover; Graf Speranzki und Graf Litta in Rußland; Graf Mafra in Portugal; Nicolovius in Berlin; Kabinetsrath Martin in Wien, Bürgermeister Gröning in Bremen; — Gesandte: Graf Ludolff in London, Berow in Konstantinopel, Leonhardi in Frankfurt, Baron Freiberg in Dresden, Levet-Harrit in St. Petersburg, Nahim Effendi in Berlin, Fürst Lieven in Rom, Graf Morenigo in Florenz, Graf Brunetti in Oesterreich, Graf Porto Santo und Baron Villasecca in Portugal; — Generale: Lord Bentinck und Lord Howden in England, Graf Zichy in Oesterreich, Block in Preußen; Dibbets in Holland; Bernard, Lallemand, Barbot, Merlin, Sémélé rc. in Frankreich; — Admirale: Ruysch in Holland, des Geneys in Sardinien; Roznew in Rußland, Paget in England, Truguet und Hamelin in Frankreich; — Pairs von England: Argyle, Bedford, Buckingham, Esser, Kingston, Lauderdale rc.; — Pairs von Frankreich: Bassano, Caraman, la Tremoille, Semonville, Talleyrand, Blacas; — Gelehrte: Gans, Habicht, Gustav Schilling, Schön, Stark, Voigt und Jacquin in Deutschland; Galt, Milhouse und Allen Cuningham in England; Van Campen in Holland; Biondi, Pauli und Sisti in Italien; Jasterkoff in Rußland; Wallin und Fries in Schweden; Michaud, Salverte, Prévost, Prony, Artaut, Fontan rc. in Frankreich; — Aerzte: Ameline, Brüchet, Duclos, Gaubert in Frankreich; Windischmann in Löwen rc.; — Maler: Bouget, Franquelin, Kinston, Anton Koch, Singleton, Van Bree, Van Os, Voigt; Bildhauer: Boyer, Lanx, Pioche; — Kupferstecher: Godefroy, Pigeot; — Lithographen: Engelmann in Mühlhausen, Herder in Freiburg; — Architekten: Albertelli, Bruno Galbaccio, Pollet, Valladier; — Musiker: Paer, Plantade, Wolfram, Lafont, Ladurner, Schuncke, Brod, Mesmer, Mooser, Gottfried Weber; — Bühnenkünstler Nourrit, Tambolini, Mad. Galvi-Neuhaus in Lissabon; — Fabrikanten und Gewerbtreibende: Richard Lenoir, Diez in Bar; — Verschiedene: Baron Appel-Rapoezony, der den Kartoffelbau in Ungarn verbreitete; Taubstummenlehrer Belian; General Borozdine, der den Weinbau in Tauris einführte; Andreas Daniljon, Haupt der Opposition im schwedischen Bauernstande; Graf Sellon, Philantrop in Genf. Von berühmten Frauen ist unter Andern Lady Esther Stanhope, Mad. Lareveillere Lepaux, Wittwe des Direktors in der französischen Revolution; Mad. Tommassini, Verfasserin von Erziehungsschriften rc., verstorben."

*) Anacreontis, quae feruntur, Odaria. Rec. A. F. Lindau, Dr. Alisiae Silesiorum. Sumptibus editoris. 1840. kl. 8. (Von W. Gerloff zu Oels in Schlesien auf frankirte Bestellung und durch alle Buchhandlungen für 10 Sgr. zu beziehen.)

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Mittwoch: „Guido und Ginevra", oder: „Die Pest in Florenz." Große Oper in 5 Akten von Halevy.

Donnerstag, zum 2ten Mal: „Eugen Aram." Trauerspiel in 5 Akten von Rellstab.

Gewerbe-Verein.

Chemie: Donnerstag den 16ten Abends 7 Uhr, Sandgasse Nr. 6.

Entbindungs-Anzeige.

Heut früh um ¼ auf 1 Uhr wurde meine gute Frau, Charlotte geb. Fischer, von einem gesunden Knaben glücklich entbunden. Verwandten und Freunden zeigt dies, statt besonderer Meldung, ergebenst an:

Golkowitz, den 13. Januar 1840.

Melde, Pastor.

Todes-Anzeige.

Das gestern Nachmittags, nach zehnmonatlichen schweren Leiden, im 73sten Lebensjahre erfolgte Ableben unsers geliebten Ehegatten und Vaters, des Königlich approbirten Thierarztes Gottlieb Günther, machen wir allen entfernten Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, hierdurch bekannt.

Bernstadt, den 12. Januar 1840.

Ehegattin und Kinder.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittag 2½ Uhr in Folge der Entbindung am Nervenschlag erfolgten Tod seiner geliebten Frau, Emilie gebornen Reiche, beehrt sich, statt besonderer Meldung, Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst anzuzeigen:

Langenbielau, den 12. Januar 1840.

Otto Ulbrich.

Morgen, Donnerstag den 16. d. M., Abends 7 Uhr: fünfte musikalische Versammlung des Künstlervereins (Concert) in folgender Ordnung:

1. Ouverture zum „Sommernachtstraum" von F. Mendelssohn-Bartholdy.
2. Clavier Concert von Hummel (Hmoll), vorgetragen von Herrn Hesse.
3. Symphonie von Beethoven (Nr. IV. Bdur.)

Eintrittskarten für diesen Abend zu 20 Sgr. sind in allen hiesigen Musikalienhandlungen zu haben.

Pädagogische Section.

Freitag den 17. Januar, Abends 6 Uhr.

Winter-Garten.

Mittwoch den 15. Januar Subscriptions-Concert.

Kroll.

Für Theologen u. Philologen

ist in allen Buchhandlungen (**Breslau** bei **Aug. Schulz** und **Komp.**, Albrechtsstraße) zu haben:

Clavis novi testamenti philologica, usibus scholarum et juvenum theologiae studiosorum accommodata. Auctore Chr. G. Wilke (Verfasser des Urevangelist). Gr. 8. Fasc. I. II. 2 Thlr.

Das Ganze dieses wichtigen Werkes wird aus 4, höchstens 5 Heften bestehen, und mithin im Prän.-Preis bis zur Ostermesse 4 bis 5 Thlr. kosten. Der Ladenpreis beträgt später 6 Thlr. bis 6 Thlr. 12 Ggr.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Anzeige.

Meinen Freunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich seit heute Blücherplatz Nr. 15, eine Treppe hoch, wohne.

Breslau, den 15. Januar 1840.

Dr. Hancke jun., prakt. Arzt.

Literarische Anzeige.

Von der Broschüre: Des **Gabeljürgen Rundgang** durch Breslau in der Neujahrsnacht, ist so eben eine

zweite Auflage

erschienen. Die Exemplare sind zu haben: bei dem Verfasser (Nikolaistr. Nr. 48), in der Buchhandlung H. Richter (Albrechtsstraße Nr. 11), bei dem Buchdrucker Hrn. Günther (Albrechtsstr. 35), wie bei allen Colporteuren des Beobachters und Erzählers.

Colporteure können sich melden bei Gustav Roland, Nikolaistraße Nr. 48.

Verkaufs-Anerbieten.

In einer lebhaften Provinzial-Stadt Niederschlesiens und an einer sehr frequenten Landstraße gelegen, ist eine, aus massiven Wohngebäuden, Brennerei nebst Stallungen, Acker und Wiesen bestehende Besitzung, welche sich zu jedem kaufmännischen Etablissement, als auch zu einer Gastwirthschaft eignet, indem bereits ein bedeutender Ausschank und anderweitige Geschäfte seit einer langen Reihe von Jahren mit gutem Erfolge darin betrieben worden — wegen vorgerückten Jahren des Eigenthümers — billig zu verkaufen. Weitere Auskunft ertheilt das

Agentur-Comtoir von S. Militsch zu Breslau (Ohlauer Str. Nr. 78).

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 12 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 15. Januar 1840.

Literarische Anzeigen

der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Heut ist in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** angekommen:

Nante's
Weihnachtswanderung und Neujahrsgruß.
Von L*.
(Als 3s Heft von Nante auf der Eisenbahn.)
Berlin, Klemann.
Sauber brochirt: 7½ Sgr.

Bei Ch. E. Kollmann in Leipzig sind so eben erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** u. **Komp.** zu haben:

Novels by G. P. R. James vol. I. Philip Augustus or the brothers in arms, with two engravings in steel. Subscriptionspreis 1 Rtl. (Der Ladenpreis wird 1 Rtl. 12 Gr. sein).

Ainsworth, V. H., Jack Sheppard. 3tes Bändchen mit 7 Bildern nach G. Cruikshank. ⅚ Rthl.

Napoleon in Belgien und Holland. 1811 von Sor. 2s Bdchen. (beide Bände 2 Rthl.

Percira, Jon., Vorlesungen über Materia medica, oder über Herkunft, Qualität, Zusammensetzung, und Wirksamkeit der Arzneistoffe. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen versehen von Dr. Fr. J. Behrend. 2r (letzter) Bd. 3½ Rthl. (Beide Bände 6⅚ Rthl.)

Fortmann, H., Gallerie der merkwürdigsten und anziehendsten Begebenheiten aus der Weltgeschichte. Ein Lesebuch für Jedermann. Neuere Geschichte 1r Band (36 Bogen). Mit Portrait Karls XII. von Schweden. 1¼ Rthl.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, zu haben:

230
Enthüllte Geheimnisse
aus der
häuslichen Oekonomie und der Landwirthschaft.
Nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten, bis jetzt geheim gehaltenen
Pariser Schönheitsmittel
darzustellen.
Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle Stände.
Dritte Auflage. 8. geh. 15 Sgr.

Man bittet, dieses Werk nicht mit ähnlichen Erscheinungen zu verwechseln, die nur theoretische Angaben enthalten. Vorliegende Schrift ist aus dem Nachlasse eines berühmten Technologen, der sich durch Benutzung dieser Geheimnisse bei der Fabrikation verschiedener Gegenstände ein sehr bedeutendes Vermögen erwarb. Man findet darin für wenige Groschen nicht allein die Anweisung, im Haushalte sehr viel zu sparen, sondern manche Angaben können Vielen neue Erwerbszweige eröffnen.

Die binnen wenigen Monaten vergriffene erste und zweite Auflage bürgt für den Werth dieses Inhalts.

Durch alle Buchhandlungen, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.**, ist zu erhalten:

The death of an Angel and other pieces, translated from the works of Jean Paul Fr. Richter. With sketch of his life and Character by Kenney. gr. 8. cart. 2 Thlr. London, Black and Armstrong.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

In Kommission bei E. Gläser in Gotha ist so eben in zweiter, doch unveränderter Auflage erschienen und in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** zu haben:

Die Naturlehre
als Hinleitung zur religiösen Naturbetrachtung für Volksschulen von **F. Ch. Raab.** Mit 6 Tafeln Abbildungen. Geh. Preis 10 Ggr.

Dieses Buch, welches sich durch Deutlichkeit und Kürze in der Darstellung, durch Neuheit in der Form der Behandlung und durch die schönen Abbildungen, die man zeither noch in den Naturlehren vermißte, empfiehlt, wird gewiß Lehrern und Lernenden eine gleich willkommene Erscheinung sein. Die beste Rechtfertigung des Gesagten ist wohl dieses, daß dieses Buch schon nach Verlauf eines Vierteljahres in zweiter Auflage erschienen ist.

☞ **Für alle Freunde ausgezeichneter schöngeistiger Schriften**

ist ein Verzeichniß gesammelter Werke von den beliebtesten Dichtern: **van der Velde, A. von Tromlitz, A. Bronikowski, G. Schilling, C. Weisflog** 2c. 2c., welche wegen der Nachdrücke in Würtemberg zu ungemein billigen Preisen, selbst unter dem der Nachdrücke, bis Ostermesse 1840 verkauft werden sollen, in allen namhaften Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** unentgeltlich zu bekommen.

Arnoldische Buchhandlung in Dresden und Leipzig.

Ankündigung.

Folgende Zeitschriften unseres Verlages werden fortgesetzt, und können sowohl durch die Post, so wie durch jede Buchhandlung, in **Breslau** durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** bezogen werden:

Philothea, ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung. Herausgegeben von mehreren katholischen Geistlichen. Vierter Jahrgang, 1840.

Wöchentlich 1 Bogen in gr. 4. auf Velinpapier mit Beilagen. Abonnements-Preis pro Jahrgang 1 Rthlr. 16 Ggr.

Inhalt: Religiöse Gedichte, Sonn- und Festtags-Predigten, Gleichnisse und Parabeln, Erklärungen der kirchlichen Ceremonien, Auszüge aus den heiligen Vätern, geschichtliche und lehrreiche Erzählungen, religiöse Aufsätze, kurze Religionslehren und Denksprüche, kirchliche und Diözesan-Nachrichten, Recensionen und literarische Anzeigen.

Diese Zeitschrift ist bereits von vierzehn hochwürdigen erzbischöflichen und bischöflichen Consistorien den Curatgeistlichen und Laien empfohlen; wir halten demnach eine Empfehlung von Seite der Verlagshandlung überflüssig. Der erste, zweite und dritte, durch wiederholten Druck der vergriffenen Nummern jetzt wieder vollständige Jahrgang kostet gebunden jeder 1 Rthlr. 20 gGr.

Athanasia, Zeitschrift für die gesammte Pastoral-Theologie. Von **Dr. F. G. Benkert und Dr. J. M. Dür.** Neue Folge, 11r und 12r Band, oder Jahrgang 1840. Preis pro Band von 3 Heften, à 12 Bogen in gr. 8., 1½ Rthlr.

Es erscheinen jährlich 2 Bände oder 6 Hefte. Die erste mit 12 Bänden abgeschlossene Sammlung, die ausgezeichnetsten und gediegensten Aufsätze im Gebiete der Pastoraltheologie, Pädagogik und Philosophie enthaltend, ist zur Erleichterung des Ankaufes von 24 Rthlr. auf 16 Rthlr. ermäßigt, einzelne Bände behalten obigen Preis.

Stahelsche Buchhandlung in Würzburg.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das hieselbst auf der Ohlauerstraße unter Nr. 938 des Hypothekenbuchs und der Straßen-Nr. 18 gelegene „zum goldenen Rössel" genannte Kretschmer Bergersche Haus, gerichtlich abgeschätzt auf 8011 Rthl. 28 Sgr. 3 Pf., soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Der Bietungs-Termin steht am 16. Juni 1840 Vormittags um 11 Uhr vor dem Herrn Stadtgerichts-Rath Jüttner, in unserm Parteienzimmer 1, an.

Die Taxe und der neuste Hypothekenschein können in der Registratur eingesehen werden.

Breslau, den 8. Nov. 1839.

Königl. Stadt-Gericht. II. Abtheil.

Behrends.

Aufgebot.

Die unbekannten Eigenthümer, deren Erben, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber der nachbenannten Hypothekenposten und verlornen Instrumente, als:

1) der Rubrica III. Nr. 1 auf dem Hause Nr. 33 der hiesigen Niedervorstadt, des Weißgerber Ulbrich für den Züchner Schön, ex decreto vom 24. Mai 1776 haftenden Kaution von 20 Rthlr. schlesisch und Instruments,
2) des auf dem hiesigen Ringhause Nr. 20, des Stricker Andreas Reimann, Rubr. III. Nr. 2, für die zwei Stief- und zwei rechten Kinder des Anton Menzel ex decreto vom 2. Oktober 1759 haftenden Mutterguts von 115 Rthlr. 6 Sgr. und Instruments;
3) des auf dem hiesigen Ringhause Nr. 18, des Friedrich Zelbel, für die Johann Rehmetsche Vormundschaft, Rubr. III. Nr. 1, ex decreto vom 12. Dezember 1753 eingetragenen Kapitals von 40 Rthlr. und Instruments;
4) des auf dem Hause Nr. 39 der hiesigen Ober-Vorstadt des Carl Pohl, Rubr. III. Nr. 1, für den Kaufmann Paul Titze, ex decreto vom 20. April 1787 eingetragenen Kapitals von 17 Rthlr. 17 Sgr.;
5) das auf dem Bauergute Nr. 21 zu Leuber des Andreas Ungerathen, Rubr. III. Nr. 1, für die Kinder erster Ehe des Hans Ungerathen, aus der Erbsonderung vom 31. Mai 1763 haftenden Mutterguts von 80 Rthlr. schlesisch und des Instruments;
6) der auf dem städtischen Ackerstück Nr. 338 a. des Bauer Franz Pietsch, Rubr. III. Nr. 1, wegen der vom früheren Besitzer Schuster aus dem Grottkauer Judicial-Deposito erhobenen von Schwarzenfeldschen Erbschaftsgelder von 786 Floren 36 Kr., ex decreto vom 15ten Oktober 1766 eingetragenen Caution und des Instruments;
7) des auf dem städtischen Ackerstücke Nr. 212, des Franz Klemme, Rubr. III. Nr. 1, für den Bürgermeister Groß zu Freistadt ex decreto vom 21. Januar 1786 haftenden Kapitals von 160 Rtlr. und des Instruments;
8) des auf dem städtischen Ackerstücke Nr. 318 des Franz Klemme, Rubr. III. Nr. 1, für den Bürgermeister Franz Groß zu Freistadt ex decreto vom 25. Juni 1779 eingetragenen Kapitals von 400 Rthlr. und des Instruments;
9) des auf dem Bauergute Nr. 113 Schnellewalde des Johann Kempe, laut Theilungs-Instruments vom 24. September 1773 für den Sohn des Bruders des damaligen Besitzers Johann George Kempe eingetragenen Erbguts von 37 Rtlr. 8 Sgr. 6 Pf. schlesisch und Instrument;
10) des auf der Schmiede Nr. 145 a. Schnellewalde des August Bandt, Rubr. III. Nr. 1, vermerkten rückständigen ganzen Kaufpretiums des Caspar Herbst und des Instruments;
11) des auf dem hiesigen Hause Nr. 122 des Leopold Holletschek, Rubr. III. Nr. 1, für die Elisabeth Müller und des Joseph Reischel, ex decreto vom 30. Oktober 1737 eingetragenen Mündelgelder von 80 Rthlr. und des Instruments;
12) des Instruments vom 23. März 1804 über das auf dem Bauergute Nr. 3 städt. Riegersdorf des Joseph Müller, ex decreto vom 23. März 1804, Rubr. III. Nr. 2, für das General-Depositum des unterzeichneten Gerichts haftenden Kapitals von 60 Rtlr. Münze;
13) des Instruments vom 5. Februar 1805 über das auf dem Angerhause Nr. 49 Schnellewalde, des Gottlieb Borkert, Rubr. III. Nr. 1, für das Aerarium der katholischen Parochial-Kirche zu Schnellewalde eingetragenen Kapitals von 10 Rtlr. Münze;
14) des Instruments vom 21. Septbr 1804 über das auf dem Bauergute Nr. 9 Kreywitz, des George Schinke, Rubr. III. Nr. 2, für die Dittersdorfer Pfarrkirche resp. deren Fundationen ex decreto vom 21. September 1804 eingetragene Kapital von 100 Rtlr. Münze;
15) des Instruments über das auf dem Hause Nr. 53½ der hiesigen Ober-Vorstadt des Joseph Kretschmer, laut Erbrezeß vom 12. Nov. 1799 Rubr. III. Nr. 2, für die Anna Franziska Rosalia Heisig ex decreto vom 19. Novbr. 1799 haftenden Mutterguts von 20 Rtlr. 3 Sgr. 10 Pf.;
16) des Instruments vom 30. Dezbr. 1774 über das auf dem Bauergute Nr. 7 Jassen, des Johann Lauf, Rubr. III. Nr. 1 für die Anna Rosina Streubel eingetragenen Vaterguts von 60 Rthlr. 20 Sgr.;
17) des Instruments vom 30. April 1805 über den auf dem Bauergute Nr. 12 Schnellewalde, des Gottlieb Irmer, Rubr. III. Nr. 2, ex decreto vom 30. April 1805, für die hiesige Kämmerei-Kasse eingetragenen Vorschuß auf Saamengetreide von 20 Rthlr.;
18) das für die Elias Rehmetschen Kinder auf der Erbscholtisei Nr. 1 Kreywitz, Rubr. III. Nr. 1, laut der Erbforderung vom 19 Juli 1765 eingetragenen in seiner Höhe nicht genannten Materni, so wie des darüber ausgefertigten Instruments;
19) der von dem Vorbesitzer Elias Rehmet unterm 10. Novbr. 1784, für den Accise-Einnehmer Nitsche bestellten Rubr. III. Nr. 2, auf derselben Erbscholtisei, ex decreto vom 10. Novbr. 1784 eingetragenen Kaution von 800 Rtlr. so wie des Instruments;
20) des für die Sturmsche Vormundschaft auf dem städtischen Ackerstück Nr. 98, der Heinrich Habelschen Erben, Rubr. III. Nr. 1, auf Grund-Schuld-Instruments vom 26. Febr. 1768 eingetragenen Darlehns von 400 Rtlr., so wie des darüber ausgestellten Hypotheken-Instruments;
21) der auf Grund Protokolls vom 4. Juli 1788 für die nicht genannten Geschwister des Augustin Heinisch, auf jedes Besitzjahr des Letztern vom Tode seines Vaters bis zum Jahre 1792 ausgesetzten Rubr. III. Nr. 4. der Mühle Nr. 23 zu Kröschendorf, des Franz Bernhard eingetragenen Nutzung von 50 Rtlr. schlesisch, so wie des darüber ausgefertigten Instruments;
22) des für das Kind primi thori auf der Robotgärtnerstelle Nr. 11 Zeiselwitz, des Andreas Hischer, Rubr. III. Nr. 1 eingetragenen Paterni von 3 Rtlr. 15 Sgr. cum annexis laut Erbsonderung vom 16. Mai 1766, so wie des Instruments,

werden hierdurch aufgefordert, ihre etwaigen Ansprüche an diese Hypothekenposten oder der darüber ausgefertigten Instrumente binnen 3 Monaten — und spätestens in dem auf

den 8. Mai 1840

in unserm Geschäfts-Lokal vor dem Herrn Justiz-Rath v. Larisch angesetzten Termine anzumelden und geltend zu machen, widrigenfalls sie mit denselben auf ewige Zeiten werden präkludirt, die Posten gelöscht und die Hypotheken-Instrumente amortisirt werden.

Neustadt O/S., den 18. Dezbr. 1839.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

v. Schmid.

Oeffentlicher Verkauf.

803 dem Dominium Lessen und Läsgen Grünberger Kreises in Schlesien, gehörige Stämme überständiger Eichen und Buchen, welche auf 7,397 Rthl. 25 Sgr. 9 Pf. tarirt worden sind, sollen auf den 17. Februar 1840 Vormittags um 11 Uhr in dem Geschäfts-Lokale der Glogau-Saganschen Fürstenthums-Landschaft zu Glogau an den Meistbietenden verkauft werden.

Kauflustige werden hiermit aufgefordert, in demselben zu erscheinen, können die Verkaufs-Bedingungen und die Taxe in dem Geschäfts-Lokale des Vormittags von 10 — 12 Uhr einsehn und haben sich Behufs der Besichtigung der Stämme an Ort und Stelle an den landschaftlichen Sequester Rosemann zu Läsgen zu wenden.

Glogau, den 29. Oktober 1839.

Glogau-Sagansche Fürstenthums-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth Stewig, Ehefrau des gewesenen Bauers Daniel Scholz zu Runzen, hat bei erreichter Majorennität, laut Erklärung vom 14. November d. J. die für ihre Ehe sonst eintretende Gütergemeinschaft ausgeschlossen, welches hierdurch in Gemäßheit der gesetzlichen Vorschriften bekannt gemacht wird.

Ohlau, den 19. November 1839.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Aus den Etatsschlägen der Ober-Försterei Poppelau pro 1840 sollen im Termine

den 29. Januar a. c.

circa 1800 Stämme Bauholz (Kiefern, wenige Fichten) bestbietend verkauft werden. Dieselben sind bereits gefällt, ausgeästet und abgezöpft.

Der Termin wird in der Rent-Amts-Kanzelei zu Kupp abgehalten werden, beginnt früh 9 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr geschlossen. Die Aufmaaß-Register werden dem Verkauf zu Grunde gelegt, und die Bedingungen im Termin bekannt gemacht werden. Vorläufig wird bemerkt, daß der 4te Theil vom Werth des zu erstehenden Holzes am Termin zu erlegen ist,

Kauflustige, welche die Hölzer vor dem Termine besichtigen wollen, haben sich an den Herrn Ober-Förster Schultz zu Poppelau zu wenden, welcher ihnen die zu verkaufenden Bauhölzer vorzeigen lassen wird.

Bemerkt wird noch schlüßlich, daß die Hölzer jagenweise ausgeboten werden, und wie Unterzeichneter den Zuschlag ertheilen wird, sobald derselbe das Gebot annehmbar findet.

Carlsruhe, den 10. Januar 1840.

Liebeneiner,
Königl. Forst-Inspektor.

Auction.

Am 21sten d. M. Nachm. 2 Uhr und den folgenden Tag Vorm. 9 Uhr sollen in Nr. 3 Karlsplatz mehrere, zum Nachlasse der Frau Kaufmann Anders gehörige Effekten, als:

Juwelen, Gold- und Silberzeug, eine Tischuhr, eine Wanduhr (8 Tage gehend) Meubles, Hausgeräth u. Kleidungsstücke

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 13. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 16ten d. M., Vormitt. 10 Uhr, soll im Auktionsgelasse, Mäntlerstraße Nr. 15, öffentlich versteigert werden:

ein Mikroskop, ein Wollmesser, ein Quecksilber-Niveau, ein Höhenmesser, eine Luftpumpe, ein großer Magnet, eine Probierwage, ein Spiegelteleskop und ein großes Nivellir-Instrument mit 2 Fernröhren zum Vor- und Rückwärtssehen, von Elkner in Berlin gefertiget.

Breslau, den 14. Januar 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Auktion.

Aus dem Vermögen des Kaufmanns André sollen im Auktionsgelasse (Mäntlerstraße Nr. 15) versteigert werden:

a. am 23sten d. Mts. Vorm. 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die folgenden Tage das Mobiliare, bestehend in
Juwelen, Uhren, Porzellan, Gläsern, Zinn, Kupfer, Messing, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth;

b. am 28sten d. Mts. Vormittags 9 Uhr und Nachm. 2 Uhr und die folgenden Tage verschiedene Kunstsachen, als:
Kupferstiche, Oelgemälde, Steindrücke, Landkarten und Formulare zu Prozeßvollmachten, Frachtbriefe, Quittungen und Rechnungen 2c.

und zuletzt
eine Sammlung Bücher verschiedenen Inhalts.

Breslau, den 13. Jan. 1840.

Mannig, Auktions-Commissarius.

Pferde- und Wagen-Auktion.

Mittwoch den 15. d. M. Vorm., um halb 12 Uhr, werde ich am Ende der Graupengasse ein Paar gesunde Wagenpferde (Fuchslangschwänze), einen Wagen und ein Paar Geschirre versteigern.

Pfeiffer,
Auktions-Commissar.

Auktions-Anzeige.

Das Mobiliar aus dem Hotel de Silesie, bestehend: in Mahagoni-, Kirschbaum-, Zukkerkisten-, Birken- und Erlen-Meubles, als: Sophas, Schreibsekretaire, Kleiderschränke, Kommoden, Waschtoiletten, Tischen, Stühlen, Trümeaux- und andern Spiegeln, Tischuhren, ein Billard mit Bällen und Queues, wie auch an circa 60 Gebett Betten, Matratzen, Tisch- und Handtücher, Servietten, Gardinen, Roulleaux, Ueberzügen; ferner Messern, Gabeln, Eß- und Theelöffeln von Silber und Neusilber, so auch Gläsern, Tassen, Tellern, Kupfer, Zinn, Messing und anderes Küchengeräth soll wegen **Veränderung** durch Unterzeichneten öffentlich versteigert werden.

Ich habe hierzu einen Termin auf Dienstag den 21sten d. M. und folgende Tage v. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr ab im Lokale des Anfrage- und Adreß-Büreau's anberaumt, wozu Kauflustige ergebenst eingeladen werden.

Saul,
Auktions-Kommissarius.

In Bezug auf die Anzeige „den Verkauf des Mobiliars von dem Hotel de Silesie betreffend" bemerke ich: daß ich gedachtes Hotel gekauft und am 1. Januar a. c. übernommen habe. Es wird auf das geschmackvollste neu meublirt. Vorläufig sind mehrere Zimmer für Gäste bereit, und werde ich späterhin die vollständige Einrichtung bekannt machen.

H. F. Timm, aus Berlin.

Gasthofs-Empfehlung.

Vom 1. Jan. d. J. ab habe ich den Gasthof, Roßmarkt Nr. 11, der Ballhof genannt, in Pacht übernommen; ich empfehle denselben seiner schönen Einrichtung halber u. der großartigen Stallungen für 200 Pferde, wie auch den so weiten Hofraum und Remisen zur gütigen Beachtung für resp. Reisende, und verspreche zugleich, jeden meiner geehrten Gäste auf das billigste zur Zufriedenheit zu bedienen.

Breslau, den 14. Januar 1840.

Thiel, Gastwirth.

Stähre-Verkauf.

Vom 18. d. M. beginnt in hiesiger Schäferei, Lichnowskyscher Abkunft, wie früher der Verkauf 2- und 3jähriger Stähre, welche den gegenwärtigen Forderungen entsprechen. Die Taxe liegt jederzeit beim Wirthschafts-Amte zur Einsicht bereit. Es wird garantirt, dass die Heerde völlig frei vom Traber-Uebel und anderen ansteckenden und erblichen Krankheiten ist.

Gutwohne bei Oels, d. 14. Jan. 1840.

v. Rosenberg-Lipinsky.

Flockhärige Wachtelhunde sind zu verkaufen, kleine Groschengasse Nr. 4, im Siebdichfür, beim Tagearbeiter Oder.

4000 Rthlr. sind zur ersten, pupillarischsichern Hypothek auf ein hiesiges Haus zu vergeben. Das Nähere Albrechtsstr. Nr. 49, im Hausladen, jedoch ohne Einmischung eines Dritten.

☞ Für den Betrieb einer Kunst- als Pflanzgärtnerei ist in hiesiger Schweidnitzer Vorstadt ein ziemlich großer Garten, worin sich 2 sehr gut conditionirte und reichlich ausgestattete Gewächshäuser und ein Treibhaus befinden, sogleich zu vermiethen und das Nähere Ohlauer Straße Nr. 29, 3 Stiegen hoch zu erfahren.

Breslau, den 10. Januar 1840.

Aufforderung.

Verflossene Woche ist in meinem Gewölbe während meiner Abwesenheit ein neuer seidener Damenhut abgegeben worden. Da nun weder ich noch meine Frau Bestellung darauf gemacht, so fordere ich den mir unbekannten Uebersender zu baldigster Abholung desselben hierdurch auf.

F. W. Klose,
Blücherplatz Nr. 1.

Auswärtigen Eltern, welche die Absicht haben, eine Tochter eine der hiesigen Mädchenschulen besuchen zu lassen, kann Unterzeichneter eine gebildete und sehr achtungswerthe Wittwe nachweisen, welche nicht allein die Pflege, sondern auch die Erziehung des ihr anvertrauten Kindes übernehmen und ihre Pflichten mit der größten Gewissenhaftigkeit erfüllen würde.

Breslau, den 14. Januar 1840.

F. Staats, Inspektor der Magdal.-Töchterschule und Professor.

☞ **Die erwarteten Milly-, Kirch-, Tafel- und Wagen-Kerzen empfiehlt:**

Carl Wysianowski,
im Rautenkranz, Ohlauer Straße.

Ein mit guten Zeugnissen versehener gebildeter junger Mann, der sowohl im Comtoir als auch im Eisen- und Kurzwaaren-Geschäft gearbeitet hat, sucht zu Ostern ein anderweitiges Engagement. Das Nähere im Agentur-Comtoir des Herrn Militsch, Ohlauer Straße Nr. 78.

Offene Commis-Stelle.

Ein Handlungsdiener, welcher das Eisen- und Kurz-Waarengeschäft gründlich erlernt hat, der polnischen Sprache mächtig, wenn möglich militärfrei und katholischer Confession ist, findet zum 1. April c. a. eine Anstellung. Das Nähere bei Herrn Carl Gustav Müller in Breslau, Junkernstraße Nr. 34, auf portofreie Anfragen.

Gute Goldperlen, à 5 Sgr. die Masche von Nr. 1 bis Nr. 6, wie auch

Spiegel-Gläser

in Lüster sowohl, wie zu den größten Trümeaux, verkaufen zu den billigsten Preisen:

L. M. Caro & Komp.,
Roßmarkt Nr. 9.

Oekonomie-Eleven

werden für mehre der bedeutendsten Herrschaften unter sehr billigen Bedingungen verlangt. — Agentur-Comtoir von S. Militsch zu Breslau, Ohlauer Str. Nr. 78.

☞ **Das Preis-Verzeichniß (für 1840) in- und ausländischer Sämereien**

wird den 17ten d. M. dieser Zeitung beigelegt sein, worauf ich die Herren Landwirthe u. Gartenbesitzer aufmerksam zu machen mir erlaube.

Julius Monhaupt.

Ein junger Mann, der die Oekonomie gründlich zu erlernen wünscht, sucht auf einer nicht ganz unbedeutenden Landwirthschaft in der Umgegend von Breslau eine baldige Aufnahme. Das Nähere beim Kaufmann Hrn. Cuny, Ohlauer Straße Nr. 46 in Breslau.

Stähre und Zucht-Mutterschafe zu verkaufen.

Vom 20sten d. M. an stehen die in diesem Jahre aus meiner Heerde zum Verkauf kommenden Stähre und Mutterschafe zur Besichtigung und zum Verkauf aufgestellt. Die Preise derselben sind zeitgemäss, aber fest bestimmt. Die Heerde ist frei von allen ansteckenden oder vererbenden Krankheiten, und kann ich dafür Garantie leisten.

Stachau bei Strehlen, den 10. Jan. 1840.

M. v. Stegmann,
Major a. D.

60 Schock Rohr-Schoben

stehen noch zum Verkauf auf dem Dominio Hünern, 1 Meile von Breslau.

Guter und billiger Syrup
ist zu haben in der Fabrik zu Rosenthal.

Zu verkaufen
ein helles birknes Sopha für 6 Rtl. 15 Sgr., ein Großvater- oder Ottomanstuhl 3 Rtlr. 10 Sgr., Neue Weltgasse 43, 2 St.

Von der Leipziger Neujahrsmesse erhielt ich eine Sendung glatter und façonnirter **Hut- und Haubenbänder,** wodurch mein Seidenbandlager wieder aufs vollständigste sortirt ist, und hiermit zur gefälligen Beachtung bestens empfehle. Zugleich offerire ich weiße und farbige Linons, Crepps, Flor-Shawls, Handschuhe, Strickwolle und Baumwolle zu äußerst billigen Preisen.

H. Köbner aus Lissa, Kränzelmarkt Nr. 2.

3000 Klaftern Kiefern-Leibholz, Rheinländisch Maaß, stehen zum Verkauf in Schildberg, pro Klafter 25 Sgr. Kauflustige wollen sich daselbst bei Leißer Mendelssohn melden.

Ein gesitteter Sohn gebildeter Eltern, der die nöthigen Schulkenntnisse und eine gute Handschrift besitzt, auch im Rechnen wohl geübt ist, findet ein Unterkommen in einer Buchhandlung. Meldungen nimmt an Herr Aug. Herrmann, Bischofstraße Nr. 7.

Varinas

alt und wurmstichig, das Pfund 20 Sgr. empfiehlt:

K. S. Welsch,
Reuschestraße Nr. 64 (grünen Polak).

Datteln,

Alexand., große neue, empfingen und offeriren billigst:

Gebrüder Knaus,
Kränzelmarkt Nr. 1.

Eine meublirte Stube zum 1sten zu beziehen, Neumarkt Nr. 1, im zweiten Stock.

Kupferschmiede-Straße Nr. 65, im langen Holze, ist ein Quartier für 1 oder 2 Herren par terre zu vermiethen, auch würde es sich zu einem Verkaufs-Gewölbe eignen. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen ist in Nr. 38 am Ringe der dritte Stock, bestehend aus 4 kleinen Zimmern mit Nebengelaß, und ist das Nähere daselbst im Gewölbe zu erfahren.

Bei dem Dom. Niklasdorf, ¼ Meile von Strehlen, beginnt der Sprungbock-Verkauf mit dem 15. Jan. c., und sind die Verkaufstage wöchentlich Mittwoch und Sonnabend. Die Feinheit und der Wollreichthum der Heerden sind bekannt, und wird garantirt, daß sie nicht an erblichen Krankheiten leiden.

An einen stillen Miether ist zu vermiethen und Term. Ostern zu beziehen der vierte Stock am Rathhause Nr. 20, bestehend aus 2 Vorderstuben, Küche, Speisekammer und Keller, und im dritten Stock zu erfragen.

Ein Mann, der die Ziergärtnerei gut versteht und für eine Herrschaft Schuhmacher- und Riemerarbeit verfertigen kann, sucht einen Dienst. Das Nähere sagt der Schneider Herr Schwartz auf der Scheitnigerstr. N. 7.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist vor dem Nikolai-Thor am Stadtgraben Nr. 5, zur Eiche, eine Wohnung nebst Beigelaß. Das Nähere zu erfragen beim Eigenthümer Reusche Straße Nr. 24.

Term. Ostern ist ein geräumiger trockener Keller zu vermiethen. Das Nähere Schweidnitzer Straße Nr. 39, im Comtoir.

Hausverkauf.

Ein massives Haus mit Garten in einer Vorstadt hierselbst ist unter sehr annehmbaren Verkaufsbedingungen für 1000 Rthl. sofort zu verkaufen. Das Nähere Klosterstr. N. 12, par terre rechts.

Zu vermiethen ist eine elegante Stube nebst Alkove mit Meubles, zum Absteige-Quartier oder monatlich für einen Herrn, Ohlauerstr. Nr. 6, eine Stiege.

Ein Flügel von 6½ Oktaven steht billig zum Verkauf: Neumarkt Nr. 1 eine Treppe.

Ein junger Mann wünscht gründlichen Unterricht in neueren Sprachen und Mathematik billig zu ertheilen. Schuhbrücke Nr. 34, bei Wittwe Böhnisch.

Schweidnitzer Vorstadt, Gartenstraße Nr. 28, ist ein Quartier von einer Stube, zwei Kabinets und Entrée für einen einzelnen Herrn zu vermiethen und von jetzt oder von Ostern ab zu beziehen. Näheres beim Eigenthümer.

Zu vermiethen ist Taschenstraße Nr. 9 eine Wohnung, par terre, bestehend in 3 Stuben, Entrée, Küche und Beilaß, und Termin Ostern a. c. zu beziehen. Das Nähere am Ringe Nr. 27, in der Schnittwaaren-Handlung bei Hein.

Zu vermiethen
ist am Ringe Nr. 39 der dritte Stock, aus 4 Stuben, 1 Alkove, Küche und Beigelaß bestehend, von Ostern ab. Näheres im Tuchgewölbe.

Nahe am Ohlauer Thore ist auf der Klosterstraße Nr. 85 der zweite Stock für 130 Rtlr. von Ostern ab zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 12. Jan. Drei Berge: Hr. Chef-Präsident v. Frankenberg-Ludwigsdorff aus Posen. Hr. Kaufm. Nähring a. Löwenberg. — Gold. Schwert: HH. Kfl. Heusch a. Aachen, Schulten aus Mülheim, Wibeau u. Frommelt a. Berlin. Hr. Gutsb. Thomann a. Ullersdorf. — Gold. Gans: HH. Gutsbesitzer Baron v. Czettritz a. Kolbnitz u. v. Ouernheim aus Esdorf. — Gold. Krone: Hr. Kaufm. Nimptsch a. Wüstewaltersdorf. Hr. Thierarzt Anders a. Frankenstein. Hr. Inspektor Scholtz aus Strehlen. — Zwei gold. Löwen: Hr. Lieut. Schrötter aus Brieg. Hr. Kaufm. Schweitzer a. Neisse. — Hotel de Silesie: HH. Kfl. Kuczynski a. Posen u. Blanzger a. Neisse. — Deutsche Haus: Hr. Kammerherr v. Ziegler a. Dambrau. Hr. Lieut. Döring aus Cöln. Hr. Buchhändler Heege a. Schweidnitz. — Hotel de Saxe: HH. Gutsb. Hörlein a. Gräschine u. v. Kreski a. Grembanin. Hr. Gutspächter Fiedler aus Groß-Borek. — Gold. Zepter: Hr. Wirthschafts-Inspektor Werner aus Lorzendorf. Hr. Dr. Baumert aus Prausnitz. Hr. Handlungsdiener Stryck aus Krotoschin. Weiße Adler: Hr. v. Tschammer a. Militsch. Hr. Kreis-Justizrath Moll u. Hr. Oberlandesger.-Assessor Weniger aus Neumarkt. — Rautenkranz: Hr. Kaufm. Tauber a. Rybnik. — Blaue Hirsch: Hr. Kfm. Panofski a. Sohrau O/S. HH. Pfarrer Rosenberger a. Tempelfeld u. Stehr aus Klein-Oels. — Weiße Storch: HH. Kfl. Fränkel a. Ober-Glogau u. Fränkel a. Ziegenhals.

Privat-Logis: Albrechtsstraße 39. Hr. Lieut. v. Schötzell a. Rothschloß.

Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 14. Januar 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	141	—
Hamburg in Banco	à Vista	151 7/12	—
Dito	2 Mon.	150 7/12	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 21⅓	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	102
Dito.	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	101⅓
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	99½	—
Geld Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		—	96½
Kaiserl. Ducaten			96½
Friedrichsd'or		113⅓	—
Louisd'or		109⅙	—
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		41⅓	—
Effecten Course.	Zins Fuss		
Staats-Schuld-Scheine	4	104	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	73	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	103
Dito Gerechtigkeit dito	4½		92⅚
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	105	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3½	—	102¼
dito dito 500 -	3½	—	102⅓
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4	—	
dito dito 500 -	4	—	105½
Disconto . . 4½ .		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

14. Januar 1840.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	28"	0,30	— 4, 7	— 9, 6	0, 5	OSO. 0°	heiter
" 9 Uhr.	28"	0,36	— 4, 8	— 9, 9	0, 5	O. 1°	" "
Mittags 12 Uhr.	28"	0,24	— 2, 9	— 5, 4	0, 6	O. 1°	" "
Nachmitt. 3 Uhr.	28"	0,08	— 2, 2	— 2, 3	0, 5	NNO. 1°	" "
Abends 9 Uhr.	28"	0,08	— 3, 3	— 6, 4	0, 5	NO. 5°	" "

Minimum — 9, 9 Maximum — 2, 3 (Temperatur) Oder + 0, 0

Getreide-Preise. Breslau, den 14. Januar 1840.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	2 Rl. 5 Sgr. — Pf.	1 Rl. 25 Sgr. — Pf.	1 Rl. 15 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 7 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 5 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 6 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 3 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.